

## Ihre große Leidenschaft ist das Klettern

Katja Müller hat das Paraclimbing entdeckt – Neue Trendsportart für Menschen mit Handicap

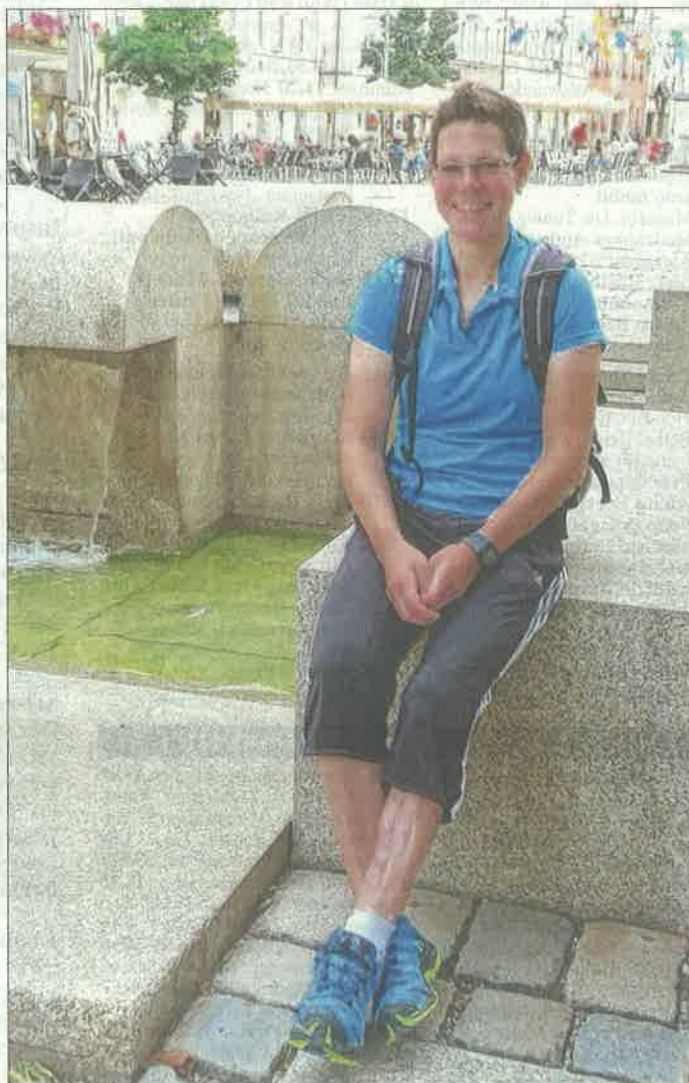
Unter der Leitung der gelernten Ergotherapeutin Natascha Lindemann aus Bad Feilnbach treffen sich seit gut fünf Jahren dienstags und freitags Menschen mit Beeinträchtigungen, um in zwei Rosenheimer Sporthallen ihrer Kletterleidenschaft nachzugehen. Zu ihnen zählt auch die gebürtige Bergisch-Gladbacherin Katja Müller, die seit 2013 in Traunstein lebt und im Chiemgau vom Kletter-Fieber erfasst wurde.

»Unsere Dienstag-Klettergruppe ist unglaublich nett und Natascha Lindemann macht das einfach super«, lobt die ausgebildete Biologin, die in Traunreut als SAP-Consultant arbeitet. Sie gehört auch zu dem 2014 in Kooperation mit der DAV-Sektion Kampenwand gegründeten Paraclimbing-Team, das von Lindemann immer samstags trainiert wird. Geistig behinderte Menschen hätten sonst nie in einem Wettkampf antreten dürfen, erklärt Lindemann. Für körperbehinderte Paraclimber gebe es zwar seit 2010 internationale Wettkämpfe mit deutschen Startern, allerdings fehle hier die Unterstützung durch den DAV-Hauptverband.

### Erfolgreiche Karriere im Paracycling

Als ganz wichtigen Schritt bezeichnete Lindemann die Gründung des Paraclimbing-Vereins »Stützpunkt Inntal« im Mai diesen Jahres. Saisonhöhepunkte waren für die Mitglieder des einzigen Paraclimbing-Teams zwischen München und Salzburg in diesem Jahr die Teilnahme bei den Stadtmeisterschaften in München und ein Paraclimbing-Wettbewerb im österreichischen Imst.

Seit einem unverschuldeten Motorradunfall 1993 muss Müller mit dem Handicap eines steifen linken Beines leben. Erst seit einer aufwändigen Hüft-



*Nach ihrer erfolgreichen Paracycling-Karriere hat Katja Müller aus Traunstein vor rund zwei Jahren ihre Passion für das Klettern entdeckt. In der Paraclimbing-Gruppe des Stützpunkts Inntal in Rosenheim fühlt sie sich pudelwohl.* (Foto: M. Müller)

Operation vor gut zehn Jahren könne sie, sich wieder vergleichsweise gut bewegen und ein lebenswertes Leben führen, betonte die passionierte Sportlerin, die ihrem Bonner Arzt dafür bis heute dankbar ist.

Bevor ihre Kletterleidenschaft entfacht wurde, trat sie zweieinhalb Jahre lang im deutschen Paracycling-Nationalkader in die Pedale – und

das sehr erfolgreich. Höhepunkt war ein vierter WM-Rang. Nur allzu gerne wäre sie auch bei den letzten Paralympics angetreten, doch plötzlich auftretende Probleme an der rechten Hüfte machten einen Start unmöglich. Schlimmer noch, letztendlich musste sie sogar ganz mit dem professionellen Radfahren aufhören. Auf private Radtouren im

Chiemgau müsse sie aber zum Glück nicht verzichten, so Kämpferin Müller. Erst kürzlich sei sie bis nach Tirol und wieder zurück geradelt.

Da Müller ihr linkes Bein auch in der Kletterwand nur eingeschränkt bewegen könne, müsse sie kräftemäßig viel mit den Oberarmen ausgleichen. Nach ihrem erfolgreichen Start mit ihren Paraclimbing-Kollegen bei den Stadtmeisterschaften in München, hat sie bereits neue Ziele: »Am 3. und 4. Oktober will ich beim internationalen Paraclimbing-Cup im englischen Sheffield teilnehmen«. Die dafür notwendige DAV-Lizenz habe sie bereits. Die Kosten für Flug und Hotel müsse sie selbst tragen.

### Auch Kinder sind bei der Gruppe dabei

Am liebsten wäre es Müller, wenn ihre Trainerin Lindemann mit dabei wäre. Unter ihren Fittichen hat Lindemann bei ihren seit 2008 vom Stützpunkt Inntal angebotenen Kursen »therapeutisches Klettern« auch einige Kinder, die in einer integrativen Gruppe die anspruchsvollen, teilweise überhängenden Wände der Rosenheimer Kletterhallen mit Seil und Haken erobern.

»Die Sicherheit und das Gemeinschaftsgefühl werden bei uns ganz groß geschrieben, und der Spaß kommt gerade bei den Aufwärmspielen und dem Bouldern nicht zu kurz«, betont Lindemann, der bei den Trainingseinheiten auch immer ein oder zwei Helfer zur Seite stehen. Wichtig sei es hier auch, dass sich ihre Sportler selbstständig in Dreier-Seilschaften sichern. Für einige ihrer Schützlinge sei die Schwindelfreiheit von Beginn an ein Fremdwort gewesen, andere hätten sich erst nach und nach an die luftigen Höhen gewöhnen müssen, verrät sie. mmü